

**Universität Leipzig**  
**Institut für Musikwissenschaft**



**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Wintersemester 2005 / 2006**

## Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die im Wintersemester 2005/2006 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Änderungen werden durch Aushang im Institut und im Internet veröffentlicht. Die Veranstaltungen sind nach Veranstaltungstyp geordnet. Zunächst sind die Vorlesungen, dann die Proseminare (für Studierende im Grundstudium), die Hauptseminare (für Studierende im Hauptstudium) und die Seminare (offen für alle Semester) aufgeführt, darauf folgen die übrigen Veranstaltungen. Das Studium der Musikwissenschaft gliedert sich in Leipzig in vier Bereiche:

Veranstaltungen zur Historischen Musikwissenschaft	(Hist)
Veranstaltungen zur Systematischen Musikwissenschaft	(Syst)
Musikalische Praxis	(MusP)
Berufspraxis	(BerP)

Die Kürzel der Bereiche sind bei den Veranstaltungen jeweils rechts oben auf der jeweiligen Seite angegeben. Nach Absprache mit der/dem Lehrenden sind die Zuordnungen zu den einzelnen Bereichen jedoch variabel. Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik sind jederzeit willkommen.

Redaktion: Frauке Heinze  
Redaktionsschluss: 15. Juli 2005

Anschrift des Instituts: Universität Leipzig  
Institut für Musikwissenschaft  
Goldschmidtstraße 12  
04103 Leipzig  
Telefon: 0341/9730450  
Internet: www.uni-leipzig.de/~musik  
E-Mail: muwi@rz.uni-leipzig.de

**Adressen:** Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7  
Kroch-Hochhaus, Goethestraße 2  
Hörsaal am Mendelssohn-Haus, Goldschmidtstr. 12  
Musikinstrumenten-Museum, Thomaskirchhof 20 (Interim)  
Institut für Musikwissenschaft Halle, Kleine Marktstraße 7

Abbildung Titelseite: Siegfried, Postkarte zu einer Aufführung des „Ring des Nibelungen“

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

<b>Prof. Dr. Helmut Loos</b> Professor für Historische Musikwissenschaft, Institutsdirektor (Forschungsfreiemester)	Zimmer 303 Telefon: 9730-451 E-Mail: hloos@rz.uni-leipzig.de
<b>Prof. Dr. Sebastian Klotz</b> Professor für Systematische Musikwissenschaft, kommissarischer Institutsdirektor	Zimmer 301 Telefon: 9730-452 E-Mail: sklotz@rz.uni-leipzig.de
<b>Prof. Bernd Franke</b> Lehrkraft für Tonsatz und Komposition	Telefon: über 9730-450 E-Mail: frankesoloX88@aol.com www.bernd-franke.de
<b>Dr. Thomas Schinköth</b> Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Zimmer 305 Telefon: 9730-453 E-Mail: schinkoe@rz.uni-leipzig.de
<b>Dr. Stefan Keym</b> Wissenschaftlicher Assistent für Historische Musikwissenschaft	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: keym@rz.uni-leipzig.de
<b>Dr. Eszter Fontana</b> Direktorin des Musikinstrumenten-Museums	Telefon: 68707912
<b>Dr. Birgit Heise</b> Wiss. Mitarbeiterin am Musikinstrumenten-Museum	Telefon: 68707913
<b>Dr. Allmuth Behrendt</b> Lehrbeauftragte	Telefon: über 9730-450
<b>Rosemarie Köhler</b> Sekretärin	Zimmer 302 Telefon: 9730-450 E-Mail: muwi@rz.uni-leipzig.de
<b>Mirjam Gerber, Martin Müller, Susanne Tomkovič</b> studentische Hilfskräfte	Zimmer 304 Telefon: 9730-456 E-Mail: hiwi@rz.uni-leipzig.de

Die **Sprechzeiten** werden zu Beginn des Semesters durch Aushang und auf der Instituts-Homepage (siehe Seite 2) bekannt gegeben.

## VORBEMERKUNG

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch in diesem Semester erwartet Sie ein reichhaltiges Lehrangebot an unserem Institut. Nicht nur wird es, wie es bereits ein guter Brauch geworden ist, auch von qualifizierten Studierenden getragen, es enthält bereits Elemente des neuen M.A.-Studienganges Musikwissenschaft.

Wir können uns glücklich schätzen, dass die Umstellung auf die neuen Studiengänge an unserer Fakultät zügig und unter Einbeziehung aller Gruppen der Universität vorbereitet wurde. Vor allem kann das Institut einen Studiengang aus eigenen Kräften tragen – eine Besonderheit, wenn man sich an anderen deutschen Universitäten umschaut.

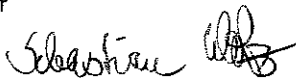
Sie werden über die Details und die Gestaltung der Übergangsphase beizeiten informiert werden. Wenden Sie sich bitte bei Unklarheiten in dieser oder anderen Fragen umgehend an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit wir Probleme schnell und gemeinsam ausräumen können.

Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen freue ich mich auf die Arbeit mit Ihnen und auf all die zusätzlichen Aktivitäten, die unserem Haus Profil verleihen und der praktischen Musikübung einen festen Platz sichern. Hier sind Sie alle eingeladen, die Augen offenzuhalten, um auf dem Laufenden zu bleiben und die engagierten Konzert- und Chorauftritte zu besuchen.

Dasselbe gilt für die Vorträge, die über das Lehrprogramm hinaus an unserem Haus angeboten werden. Nutzen Sie bitte ausgiebig die Möglichkeit, sich mit anderen wissenschaftlichen Handschriften und Forschungsperspektiven vertraut zu machen.

Mit einem Dank an die studentischen Hilfskräfte, die dieses Verzeichnis erstellt haben, und mit den besten Wünschen für die gemeinsame Arbeit verbleibe ich

Ihr



## Wichtige Informationen für Studierende im 1. und 2. Semester

Für die Studenten im Erstsemester findet eine **Einführungsveranstaltung am Montag, den 10. Oktober, 12.00 – 13.00 Uhr, im Hörsaal des Mendelssohn-Hauses** statt.

Bei Fragen zum Studienbeginn und zu den Belegungsverpflichtungen stehen die Mitarbeiter des Instituts gern zur Verfügung (Termine unter Tel. 0341/9730450). Zur Orientierung folgt hier eine Liste der Veranstaltungen, die **alle** Studierenden im ersten Semester belegen sollten:

- |   |   |          |
|---|---|----------|
| 1. Einführung in die Musikwissenschaft        | → | Seite 12 |
| ⇒ <b>wird letztmalig angeboten!</b>           |   |          |
| 2. Einführung in die Systematische Musikwiss. | → | Seite 14 |
| ⇒ <b>wird letztmalig angeboten!</b>           |   |          |
| 3. Tonsatz                                    | → | Seite 23 |

Alle Studierenden im **Hauptfach** sollten außerdem folgende Vorlesung besuchen (empfehlenswert ist sie natürlich für alle):

- |                                     |   |         |
|-------------------------------------|---|---------|
| 4. Musikgeschichte im Überblick III | → | Seite 6 |
|-------------------------------------|---|---------|

Dr. Thomas Schinköth

### Die Musik des 17. / 18. Jahrhunderts (Musikgeschichte im Überblick III)

Montags, 15.15-16.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohnhaus

#### Für Hauptfachstudierende im Grundstudium obligatorisch!

Eine Entwicklung von rund zwei Jahrhunderten überblicken zu wollen, bedeutet eine Herausforderung. Markante Entwicklungslinien komponierter und improvisierter Musik gilt es, in ihren mannigfaltigen Einflüssen und Auswirkungen herauszuarbeiten und als Spiegel gesellschaftlicher Prozesse sowie menschlichen Denkens und Fühlens zu ergründen. Unterschiedlich sind die Blickwinkel, weit gespannt die Fragestellungen, die häufig an den Schnittpunkten historische und systematische Betrachtungsmöglichkeiten entstehen: An welchen gesellschaftlichen Orten spielte Musik? Wer spielte sie? Was bewirkte sie? In welche sozialen, religiösen, politischen und ethnische Kontexte war sie eingebunden? Wer prägte sie? Welche Gattungen wurden entwickelt? Auf welchen theoretischen Fundamenten gründete sie? Welche Gefühle löste sie aus? In welcher Weise ermöglichte sie Kommunikation und Identifikation? Welches Instrumentarium stand den Musikern zur Verfügung? Was bedeutete Musik überhaupt im ausgewählten Zeitraum? ... Die Zeitreise beginnt im frühen 17. Jahrhundert, als Monteverdi kompositionsspraktische Freiheiten zugunsten einer erschütternden Textausdeutung verteidigte. Sie endet mit der romantischen Idee des schönen Unendlichen.

Zur Vorlesung werden zwei Tutorien angeboten: Mirjam Gerber und Andreas Mitschke laden ein, einzelne Aspekte zu vertiefen, entstehende Fragen zu diskutieren, viel Musik zu hören und über ihre Hintergründe zu sprechen. Empfohlen seien außerdem die Angebote von Prof. Dr. Sebastian Klotz (Kommunikationsmodelle in der Musik des 18. Jahrhunderts) sowie von Uli Wingerter (Mitteldeutsche Barockmusik bis J. S. Bach).

In der Semesterpause wird im Handapparat der Institutsbibliothek (Mendelssohnhaus) ein Ordner mit Materialien zur Vorlesung eingerichtet. Dieser soll weiterführende Aufsätze sowie Kopievorlagen für Arbeitsblätter zu einzelnen Vorlesungsaspekten enthalten, die fortlaufend ergänzt werden (bitte vor jeder Vorlesung selbständig kopieren!). Zu den Materialien gehören auch Literaturhinweise

(Quellentexte, Sekundärliteratur) und ein Kanon von Hörbeispielen, die ich für das Selbststudium dringend empfehle.

#### Literatur:

- Europäische Musikgeschichte 1.* Hrsg. von Sabine Ehrmann-Herfort/Ludwig Finscher/Giselher Schubert. Kassel etc. 2002: Bärenreiter, S. 287ff.
- Christian Kaden: *Das Unerhörte und das Unerhörbare. Was Musik ist, was Musik sein kann.* Kassel 2004: Bärenreiter (bes. Kap. 7: Europa in der Neuen Welt und Kap. 8: Musik der Aufklärung, Aufklärung im Musikalischen)
- Nikolaus Harmoncourt: *Musik als Klangrede. Wege zu einem neuen Musikverständnis.* München/Kassel etc. 3/1987: Deutscher Taschenbuch Verlag und Bärenreiter
- Rosario Villari (Hrsg.): *Der Mensch des Barock.* Essen 2004: Magnus Verlag
- Doris Stockmann (Hrsg.): *Volks- und Populärmusik in Europa.* Neues Handbuch der Musikwissenschaft Bd. 12. Laaber 1992: Laaber Verlag (bes. Kap. VI: Volks- und Populärmusik im Geschichtsprozeß)
- Ulrich Leisinger und Christoph Wolff (Hrsg.): *Musik, Kunst und Wissenschaft im Zeitalter J. S. Bachs.* (Leipziger Beiträge zur Bachforschung 7.) Hildesheim/Zürich/New York 2005: Georg Olms Verlag
- Ulrich Tadday: *Das schöne Unendliche. Ästhetik, Kritik, Geschichte der romantischen Musikanschauung.* Stuttgart/Weimar 1999: Metzler
- Hermann Danuser (Hrsg.): *Musikalische Interpretation.* Neues Handbuch der Musikwissenschaft Bd. 11. Laaber 1992: Laaber Verlag (bes. Kap. III: Die Musik der Generalbaßzeit, Kap. IV: Die Musik von der Wiener Klassik bis zur Gegenwart)

Mirjam Gerber, Andreas Mitschke

### **Tutorium zu „Musikgeschichte im Überblick“**

Montags, 13.15-14.45 Uhr  
Donnerstags, 15.15-16.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohnhaus

Begleitend zur Vorlesung „Musikgeschichte II“ finden zwei Tutorien statt. Dabei sollen verschiedene Aspekte der Vorlesung vertieft und diskutiert werden. Neben der Erweiterung der Repertoirekenntnisse stehen zwei Schwerpunkte im Vordergrund:

- geschichtliche Hintergründe und zeitgenössische Texte zur Musik, z. B.: Reiseberichte und musiktheoretische Texte (vor allem Donnerstags)
- praktische Übungen zu Kompositionsstilen und Fragen zur Aufführungspraxis (vor allem Montags)

Zudem wird aber auch Raum gegeben, persönlichen Fragestellungen und Problemen nachzugehen. Anregungen nehmen wir gern entgegen.

mirjamgerber@gmx.de  
andimi@tiscalinet.de

Dr. Thomas Schinköth

### **Mensch, Macht, Musik IV: Sozialgeschichte des Jazz ab 1945**

Montags, 17.15 – 18.45  
Hörsaal am Mendelssohn-Haus

Die Veranstaltungsreihe widmet sich Aspekten der Jazzentwicklung nach 1945: vom Bebop über Cool und Westcoast Jazz, Funk und Soul, Free Jazz, Fusion Music bis hin zum Pluralismus der Gegenwart einschließlich Substreams und Weltmusik-Konzepten. Dabei sollen weniger Personen- und Ensemblesgeschichten als vielmehr sozialgeschichtliche Hintergründe des Jazz betrachtet werden, in den unterschiedlichsten Regionen der Erde.

Anknüpfungspunkte bietet vor allem die grundlegende Studie von Ekkehard Jost, der abseits sattsam bekannter Legenden zu aufschlussreichen Erkenntnissen gelangte über „(1) die soziale Rolle von Musikern, ihre Organisationsformen und ihre Beziehungen zu anderen sozialen Gruppen und Institutionen; (2) die Rolle von Mittlern und Institutionen der Vermittlung (Medien der Massenkommunikation, Schallplattenindustrie, Konzertveranstalter, Agenturen, Journalismus, Urheberrechtsgesellschaften usw.); (3) die Rolle des Publikums bei der Bildung und Veränderung von Geschmacksnormen, (4) die sozialen Funktionen von Jazz in unterschiedlichen Gesellschaften und bei verschiedenen sozialen Gruppen“ (Ekkehard Jost in: Reclams Jazzlexikon, Sachteil. Stuttgart 2003: Reclam, S. 642).

„Geteilte Welt“ ist in vielschichtigem Sinne zu verstehen: als soziales, politisches, kulturelles Spannungsfeld zwischen Schwarzen und Weißen, West und Ost, Globalisierung und ethnischer Besinnung, Improvisation und Komposition einschließlich dem Streben nach mannigfaltigen Grenzüberschreitungen.

Ideen sind jederzeit willkommen. Diskussionsbeiträge, die vor allem seminaristische Diskussionen anregen sollen, können ab sofort angemeldet werden. Eine detaillierte Themenübersicht wird zu Beginn der Semesterpause im Internet (Institut für Musikwissenschaft, Studium aktuell) sowie im Themenordner (Handapparat Bibliothek Mendelssohnhaus) veröffentlicht.

Für Interessenten, die sich bislang noch wenig mit der Thematik beschäftigt haben, werden drei zusätzliche Vorlesungen angeboten, die über Grundzüge der Sozialgeschichte des Jazz von den Anfängen bis 1945 informieren: 1. New Orleans – Chicago – New York, 2. Transfer nach Europa, 3. Zwischen den Fronten: Jazz zur Zeit des NS-Staates.

Literatur:

- Ekkehard Jost: *Sozialgeschichte des Jazz*. Frankfurt a. M. 2003: Zweitausendeins  
Klaus Wolbert (Hrsg.): *That's Jazz. Der Sound des 20. Jahrhunderts. Eine Musik-,  
Personen-, Kultur-, Sozial- und Mediengeschichte des Jazz von den Anfängen bis  
zur Gegenwart*. Darmstadt 1997: Verlag Jürgen Häusser  
Ekkehard Jost: *Free Jazz. Stilkritische Untersuchungen zum Jazz der 60er Jahre*.  
Hofheim 2003: Wolke  
Ashley Kahn: *A Love Supreme. John Coltranes legendäres Album*. Berlin 2004:  
Rogner & Bernhard  
Bert Noglik/Heinz-Jürgen Lindner: *Jazz im Gespräch*. Berlin 1980: Verlag Neue Musik

Vorlesung

Grund-/Hauptstudium

Syst

Prof. Dr. Sebastian Klotz

***Systema teleion, opus perfectum* und Tonempfindungen als  
Paradigmen der Musiktheorie**

Donnerstags, 11.15-12.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohn-Haus

Theorie, also die erkenntnisvermittelnde Betrachtung, richtet sich im Falle von Musik auf das Wesen musikalische Phänomene. Gegenstand der Vorlesung ist die Geschichte derjenigen Bezugssysteme, innerhalb derer musiktheoretische Reflexionen (nicht als angewandte Kompositionstheorie o.ä., sondern im Erkenntnis stiftenden Sinn) stattfanden. Bezog sich die zahlhafte Begründung der *musica* in der Antike auf das Tonsystem (*systema teleion*), in dem das Zahlprinzip zur Wirkung kam, richtet sich die Musiktheorie der Neuzeit vorrangig auf das einzelne Werk (*opus perfectum*) als Substrat von Musik schlechthin. Im 19. Jahrhundert treten psychologische Mechanismen ins Blickfeld, womit Tonempfindungen Eingang in die musikalische Theoriebildung finden.

Hinter diesen sich wandelnden Rahmungen liegen unterschiedliche Legitimationsversuche, Verständnisweisen und Wissenskonzepte von Musik verborgen. Einblicke in diese Zusammenhänge sind hilfreich für eine differenzierte Diskussion aktueller Entwürfe (Generative Theorien, Theorien musikalischer Räume, Konnektionismus, Neo-Riemannsche Theorien, musikalische Kognitionsforschung).

Literatur:

- Zaminer, Frieder (Hrsg.), *Ideen zu einer Geschichte der Musiktheorie*, Darmstadt 1985 (Geschichte der Musiktheorie, 1).  
Dahlhaus, Carl, *Die Musiktheorie im 18. und 19. Jahrhundert. Teil 1. Grundzüge einer Systematik*, Darmstadt 1984 (Geschichte der Musiktheorie, 10).  
De la Motte-Haber, Helga und Oliver Schwab-Felisch (Hrsg.), *Musiktheorie*, Laaber 2005 (Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft, 2)  
Clark, Suzannah (ed.), *Music theory and natural order from the Renaissance to the early twentieth century*, Cambridge 2001.  
Maier, Michael, *Jacques Handschins ‚Toncharakter‘. Zu den Bedingungen seiner Entstehung*, Stuttgart 1991 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft, XXXI)  
Helmholtz, Hermann von, *Die Lehre von den Tonempfindungen als physiologische Grundlage für die Theorie der Musik*, Braunschweig 1913.  
Max Weber, *Zur Musiksoziologie. Nachlaß 1921*. Hrsg. von Christoph Braun und Ludwig Finscher, Tübingen 2004 (Max Weber Gesamtausgabe, Abt. I, Bd. 14).

Dr. Stefan Keym

### Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten am Beispiel J. S. Bach

- ⇒ **Für Studierende im Grundstudium obligatorisch!**
- ⇒ **Wird letztmalig angeboten!**

Dienstags, 11.15-12.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohn-Haus

Diese Pflichtveranstaltung für alle Studierenden der Musikwissenschaft, die möglichst im ersten Semester besucht werden soll, vermittelt grundlegende Kenntnisse über die Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel des Fachs. Wie jedes Jahr wird die Veranstaltung auf einen bedeutenden „Leipziger“ Komponisten bezogen, dieses Mal auf Johann Sebastian Bach.

#### Einführende Literatur:

Nicole Schwindt-Gross: *Musikwissenschaftliches Arbeiten*, 4. Aufl., Kassel 1999 (zur Anschaffung empfohlen!);  
Georg Feder: *Musikphilologie*, Darmstadt 1987;  
Christoph Wolff: *Johann Sebastian Bach*, <sup>2</sup>Frankfurt/Main 2000.

Ulrich Wingerter

### Mitteldeutsche Kirchenmusik bis Johann Sebastian Bach

Dienstags, 15.15-16.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohnhaus

Das Tutorium schließt sich an die „Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten am Bsp. J. S. Bach“ an, setzt jedoch eigene inhaltliche Schwerpunkte. So richtet es sich explizit nicht nur an Studienanfänger, sondern an alle interessierten Studierenden, die ihre Kenntnisse im Bereich der mitteldeutschen Barockmusik erweitern oder vertiefen möchten. Dreh- und Angelpunkt des Veranstaltungsgerüsts, das je nach Zusammensetzung und Interesse der Teilnehmer gemeinsam von uns ausgestaltet werden soll, ist das Leipziger Thomaskantorat von Seth Calvisius bis Johann Sebastian Bach. Wie ist seine Einbettung in die Musikszene der Stadt? Wie ist das Verhältnis zur „bürgerlichen“ Musik, insbesondere nach dem Aufkommen der Oper? Wie verstehen die einzelnen Thomaskantoren ihre Ämter? Welche Strahlkraft besitzt das Amt über Leipzig und die Region hinaus? Aber auch auf andere Zentren wie Dresden oder Hamburg wollen wir den Blick richten, auf weitere Aspekte wie den Niederschlag des 30-jährigen Krieges, die Rezeption europäischer Einflüsse (besonders des Italienischen) etc. Unser Ziel sollte es sein, unser Bild dieser spannenden und musikalisch sehr reichhaltigen Epoche differenzierter zu gestalten, somit Quellen aus dieser Zeit vor deren spezifischem Hintergrund verstehen zu lernen und nicht zuletzt unsere Kenntnis eines Repertoires zu erweitern, das erst in den vergangenen 20 Jahren durch die Aufführungspraxis an die Öffentlichkeit dringt und das sicherlich eines der ergiebigsten Gebiete für die musikwissenschaftliche Forschung darstellt.

In der ersten Sitzung wollen wir uns gemeinsam über den detaillierten Ablauf verständigen. Eigene Beiträge (auch kürzerer Art) sind sehr willkommen und für Anregungen und Themenvorschläge stehe ich ab sofort per Mail ([uli.wingerter@web.de](mailto:uli.wingerter@web.de)) zur Verfügung. Ich freue mich auf eine abwechslungsreiche und fruchtbare Veranstaltung.

Je nach Bedarf werden Sitzungen eingeschoben, um auf die spezifischen Fragestellungen der Studienanfänger hinsichtlich des Einführungsseminars einzugehen.

Prof. Dr. Sebastian Klotz

### Einführung in die systematische Musikwissenschaft

- ⇒ Für Studierende im Grundstudium obligatorisch!
- ⇒ Wird letztmalig angeboten!

Mittwochs, 11.15-12.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohn-Haus

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die Gebiete der Systematischen Musikwissenschaft. Sie zeichnen sich durch einen systematischen Erkenntnisanspruch aus, um historische und aktuelle Funktionszusammenhänge zu differenzieren. Diese können vom einzelnen Ton her entfaltet werden und bis zur Musik-Kultur als Ganzes reichen.

Die Forschungsthemen, die in Form von Fallstudien beleuchtet werden, reichen von Musik als Gegenstand der Wahrnehmung (Musikpsychologie) über die Kriterien musikalischer Urteilsbildung (Musikästhetik) bis zu musikalischen Kommunikationsstrukturen (Musiksoziologie) und der Begründung musiktheoretischer Systeme (Musiktheorie und Musikphilosophie).

Das Seminar wird die *systematische*, Strukturen erschließende Perspektive schärfen, mit der die beteiligten Disziplinen operieren. Damit unterbreiten sie ein methodisches Komplementärangebot zu rein historischen Untersuchungen.

Literatur:

Carl Dahlhaus und Helga de la Motte-Haber (Hrsg.): *Systematische Musikwissenschaft*, Wiesbaden 1982 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, 10).

Thomas R. Christensen (Hrsg.): *The Cambridge History of Western Music Theory*, Cambridge 2002.

Christian Kaden: *Musiksoziologie*, Berlin 1984.

Helga de la Motte-Haber (Hrsg.): *Musikästhetik*, Laaber 2004 (Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft 1).

Herbert Bruhn, Rolf Oerter, Helmut Rösing (Hrsg.): *Musikpsychologie. Ein Handbuch*, Reinbek bei Hamburg 2002.

Clarke, Eric and Nicholas Cooke (Hrsg.): *Empirical Musicology. Aims, Methods, Prospects*, Oxford 2004.

Suppan, Wolfgang: *Der musizierende Mensch. Eine Anthropologie der Musik*, Mainz 1984 (Musikpädagogik, Forschung und Lehre, 10).

Dr. Stefan Keym, Gilbert Stöck (Halle)

### Richard Wagner „Der Ring des Nibelungen“

Mittwochs, 14.15 – 15.45

Hörsaal am Mendelssohn-Haus; Institut für Musikwissenschaft Halle

Der Wagner-Forscher Egon Voss fragte vor einigen Jahren provokant: "Versagt die Musikwissenschaft vor der Musik Richard Wagners?" Denn Wagners musikalische Dramen interessierten in den vergangenen Jahrzehnten weniger Musikwissenschaftler als vielmehr Forscher aus anderen Fächern wie Theater- und Literaturwissenschaft. Das Hauptseminar setzt sich die Aufgabe, Vossens Frage zu parieren und vor allem musikalische Gestaltungsprinzipien in Wagners *Ring des Nibelungen* näher zu beleuchten: Was verbirgt sich hinter Schlagworten wie "Geheimnis der Form" (Alfred Lorenz), "Kunst des Übergangs", "dichterisch-musikalische Periode", "unendliche Melodie", "so genannte Leitmotive" (Richard Wagner)? Weitere Themen werden sich u.a. mit dem Mythos und der Entstehung der Tetralogie beschäftigen.

**Achtung:** Das Hauptseminar wird in Kooperation der Musikwissenschaftlichen Institute der Universitäten Leipzig und Halle durchgeführt. Der Veranstaltungsort wechselt regelmäßig zwischen dem Halleschen und dem Leipziger Institut. Interessenten, die ein Referats- und Hausarbeits Thema übernehmen möchten, wird wegen des zu erwartenden Andrangs dringend empfohlen, **sich so bald wie möglich bei einem der beiden Dozenten in der Sprechstunde oder per e-mail anzumelden.**

**Kontakt:** keym@rz.uni-leipzig.de

**Beginn: 12. Oktober in Leipzig!**

Vorbereitende Literatur:

Theodor W. Adorno: *Versuch über Wagner*, Frankfurt/Main 1952 u.ö.

Carl Dahlhaus: *Wagners Konzeption des musikalischen Dramas*, Regensburg 1971; Taschenbuchausgabe Kassel 1990 (zur Anschaffung empfohlen!)



Nico Thom

### Third Stream – Zwischen Jazz und Kunstmusik

Mittwochs, 9.15-10.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohn-Haus

Mit dem Schlagwort „third stream“ bzw. „dritter Strom“ wird jene Musik gekennzeichnet, die sich im Spannungsfeld zwischen afro-amerikanischem Jazz und europäischer Kunstmusik bewegt. Im Rahmen des Seminars wollen wir uns diesem musikalischen Phänomen aus verschiedenen Perspektiven annähern. Dabei gilt es beispielsweise folgenden Fragen nachzugehen: 1.) Ist der „third stream“ eine eigenständige Musikform? 2.) Beeinflusst(e) die Kunstmusik den Jazz oder der Jazz die Kunstmusik? 3.) Wann, wo und unter welchen Bedingungen entstand der „third stream“? 4.) Wer waren (und sind) seine Protagonisten? Letztere Frage – so viel sei hier bereits angedeutet – wird uns mit Musikern wie George Gershwin, Igor Strawinsky, Paul Hindemith, Duke Ellington, John Lewis, Pat Metheny u.v.a. in Berührung bringen. Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit ausgewählten Texten bereitgestellt, der die Grundlage des Seminars bilden soll. Alle Interessenten aus dem Grund- und Hauptstudium sind herzlich eingeladen teilzunehmen. Leistungsscheine können erworben werden.

#### Literaturhinweis:

Wolfram Knauer: *Jazz. 3. Third Stream*, in: MGG2,

Dr. Birgit Heise, Prof. Dr. Gretel Schwörer-Kohl (Halle)

### Musik und Musikinstrumente in China

Mittwochs, 16.15 – 19:30 (14.tgl.)  
Musikinstrumentenmuseum; Institut für Musikwissenschaft Halle

Den Streifzug durch die chinesische Musikgeschichte beginnen wir mit den musikbezogenen Erfindungen der mythischen Kaiser vor dem 21. Jh.v.Chr. Von den archäologischen Funden kommen wir zu den ersten schriftlichen Quellen, den Piktogrammen auf Schildkrötenpanzern und Tierknochen, um uns dann den Verweisen auf das Musikleben in einzelnen Dynastie-Geschichten zuzuwenden. Auf die Liedersammlungen und Schriften zur Musik des Konfuzius (551-478 v.Chr.) wollen wir eingehen und die Notenaufzeichnungen ab dem 8. Jh. Wir besprechen die Einteilung der Musikinstrumente nach Materialien in acht Kategorien, die Integration von "barbarischen" Instrumenten der Nachbarvölker und die Bedeutung des kaiserlichen Musikamtes. Schließlich wollen wir auf die Staats- und Sakralmusik, die Militär- und Bankettmusik und die verschiedenen Opernformen eingehen und nicht zuletzt auf die vorhandenen chinesischen Musikinstrumente im Grassi-Museum.

#### Literatur:

Liang Mingyue: *Music of the Billion*, New York 1985.

**Beginn: 19. Oktober in Leipzig!**

Prof. Dr. Sebastian Klotz

### Kommunikationsmodelle in der Musik des 18. Jahrhunderts

Donnerstags, 9.15-10.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohnhaus

Erhabenheit, Empfindsamkeit, Selbstgespräch, Simplität, Eindrücklichkeit, Sympathie, Fantasie – diese Schlagwörter stehen für Strömungen und ästhetische Ideale des 18. Jahrhunderts, die auch in der Musik ausgebildet und verhandelt wurden. Sie bringen kommunikative Hoffnungen und Erwartungen zum Ausdruck, die mit einem tiefgreifenden Mentalitätswandel verbunden sind. Dieser Wandel läßt sich als Ablösung des Affektausdrucks durch den Selbstausdruck beschreiben und betraf die Vergesellschaftungsformen von Musik ebenso wie pädagogische Dispositive (Klavierunterricht), Geschlechter-Codierungen, Spiel-Mentalitäten und das Gefüge musikalischer Gattungen (siehe die Kultivierung von Ode, Monodram, freyer Fantasie). Am Ende dieser Transformation steht ein „Aufbruch in die Illusion“ (Christian Kaden), Musik – vorrangig Instrumentalmusik – könne irdische Verbindlichkeiten abstreifen und im Sinne absoluter Musik in das Reich der Kunstreligion vorstoßen.

Das Seminar wird Stationen dieser Veränderungen anhand von Texten und Kompositionen der Zeit (Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach, Gluck, Johann Heinrich Rolle, Adam Smith, Jean-Jacques Rousseau) verfolgen und die jeweiligen Kommunikationsmodelle (rhetorische Klangrede, affektive Ansteckung, sympathisches Mitschwingen, Einverleibung, Darstellung, Gefühlsübertragung, transzendierend-autonome Modelle, Tastenspiel als ‚Seelenspiel‘) charakterisieren. Zudem sollen Verbindungen zu neuen kulturwissenschaftlichen Arbeiten, die sich Zeichenregimen, und Praktiken der Selbststeuerung im 18. Jahrhundert zuwenden, gezogen werden. Hat die Selbstregulation, ohne die eine Dampfmaschine nicht funktionieren würde, ein Pendant in bestimmen musikalischen Prozessen?

#### Literatur:

- Mackensen, Karsten: *Simplität. Genese und Wandel einer musikästhetischen Kategorie des 18. Jahrhunderts*, Kassel 2000 (Musiksoziologie, 8).
- Lütteken, Laurenz: *Das Monologische als Denkform in der Musik zwischen 1760 und 1785*, Tübingen: Niemeyer 1998 (Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung 24).
- Kaden, Christian: *Des Lebens wilder Kreis. Musik im Zivilisationsprozeß*, Kassel 1993.
- Baxmann, Inge u.a. (Hrsg.): *Das Laokoon-Paradigma. Zeichenregime im 18. Jahrhundert*, Berlin 2000 (Literaturforschung).
- Scherer, Wolfgang: *Klavier-Spiele. Die Psychotechnik der Klaviere im 18. und 19. Jahrhundert*, München 1989 (Materialität der Zeichen).
- Koschorke, Albrecht: *Körperströme und Schriftverkehr. Mediologie des 18. Jahrhunderts*, München 1999.
- Jean-Jacques Rousseau: *Musik und Sprache. Ausgewählte Schriften*. Hrsg. von Peter Gülke, Leipzig 1989.

Frieder Zschoch, Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze,  
Prof. Dr. Winfried Schrammek, Prof. Dr. Helmut Loos

### Geschichte der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig

Montags, 11.15-12.45  
Hörsaal am Mendelssohnhaus

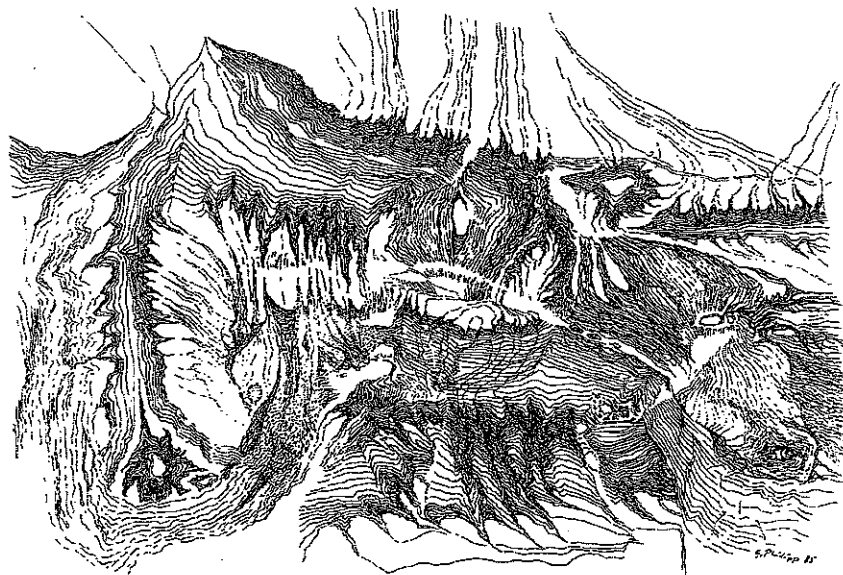
Als Forschungsseminar beschäftigen sich die Teilnehmer mit der Geschichte des Instituts für Musikwissenschaft an der Universität Leipzig und tragen das wichtige Quellenmaterial, sowohl Archivalien als auch Publikationen, zusammen. Unter der Anleitung von Zeitzeugen erarbeiten die Studierenden Quellenverzeichnisse zu speziellen Themen, vor allem zu den Lehrenden am Institut, und fassen wesentliche Punkte in einer Darstellung zusammen. Damit sollen Bausteine zu einer zusammenhängenden Geschichtsdarstellung zusammengetragen werden. Teilnehmer am Seminar melden sich bitte schriftlich im Institut oder per e-mail: [hloos@rz.uni-leipzig.de](mailto:hloos@rz.uni-leipzig.de) bis spätestens zum 30. September 2005 an.

David Timm, Frank Hilpert, Dr. Thomas Schinköth

### Improvisation

**Praktische Erkundungen – theoretische Reflexionen  
Eine Werkstatt zum Hören, Diskutieren und Mitmachen**

Termine nach Vereinbarung



Diese Zeichnung stellte uns dankenswerterweise der Pianist und Maler Günter Philipp (Weinböhl) zur Verfügung.

Juliane Bally

### Entwicklungsgeschichte der Blasinstrumente

Dienstags, 13.15–14.45 Uhr  
Musikinstrumentenmuseum

Ausgehend von der Antike bis in die Neuzeit werden verschiedene Blasinstrumente bzw. Aerophone in ihrer Entwicklung vorgestellt. Die Tonerzeugung der meisten Blasinstrumente erfolgt in unmittelbarem Bezug zum Körper durch die Luft der Lunge, den Druck des Zwerchfells und die Schwingungen der Lippen. Heute haben sich im Wesentlichen zwei Blasinstrumentenklassen herausgebildet: Holz- und Metallinstrumente. Die Holzblasinstrumente können in Labium- und Lamellenpfeifen, die Blechblasinstrumente in Horn- und Trompeteninstrumente untergliedert werden. Aus der Bezeichnung der Blasinstrumente kann nicht immer maßgeblicher Rückschluss auf ihr Material gezogen werden. In der Übung wird besonderes Augenmerk auf die allgemeinen Baumerkmale, Spielweisen, Lautstärke, Klang, Einsatz und Gebrauch der Blasinstrumente sowie die Formen der geblasenen Musik gelegt. Ferner sollen die Aerophone Orgel, Harmonium und Harmonikainstrumente berücksichtigt werden. Die Blasinstrumente der Studiensammlung im Musikinstrumenten-Museum werden bei einem Rundgang besichtigt. Es besteht die Möglichkeit durch Referat und schriftliche Arbeit einen Leistungsschein zu erwerben. Interessenten, die ein Blasinstrument spielen, sind eingeladen, ihr Instrument, gern auch musizierend, vorzustellen.

#### Literaturempfehlungen

Werner Bodendorff: *Historie der geblasenen Musik*, Buchloe 2002

*Musikinstrumente in Einzeldarstellungen*, Edition MGG, Band 2: Blasinstrumente, hrsg. v. Dieter Krickeberg, München, Kassel 1982

John Henry van der Meer: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1983

Dr. Birgit Heise, Dr. Eszter Fontana

### **Historische Instrumentenkunde**

Freitags, 09.15-10.45 Uhr  
Musikinstrumentenmuseum

Den Schwerpunkt des Seminars bildet die Entwicklungsgeschichte der europäischen Musikinstrumente von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei geht es vornehmlich um das Instrumentarium der Kunstmusik von der Renaissance bis zum 20. Jh. Probleme des Instrumentenbaues, der Intonation und der Anwendung der Klanggeräte innerhalb der klassischen Musik kommen ebenso zur Sprache wie z.B. Fragen zur Spieltechnik. Schwerpunkte bilden die Orchester- und Soloinstrumente aus Barock und Klassik, auch in aufführungspraktischer Hinsicht, sowie die gravierenden Veränderungen des Instrumentariums während des 19. Jh. Bildmaterial und Tonbeispiele ergänzen die Übung ebenso wie der stete Kontakt zu den Originalinstrumenten der Leipziger Sammlung.

#### Literatur-Empfehlung:

John Henry van der Meer: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*,  
München 1983 (in mehreren Exemplaren in der Bibliothek des Museums  
Täubchenweg 26 vorhanden)

Dr. Birgit Heise, Dr. Eszter Fontana

### **Ausstellung über Musik: Vom Konzept bis zur Eröffnung (berufspraktische Übung)**

Donnerstags, 13.15-14.45 Uhr  
Musikinstrumentenmuseum

Museumsarbeit wird in dieser Veranstaltung praxisnah vorgestellt. Angesichts der bevorstehenden Neu-Eröffnung des Musikinstrumenten-Museums im Grassi-Gebäude erhalten die Studierenden Einblicke in die besonderen Aufgabengebiete der Museums-Mitarbeiter. Die notwendigen Schritte von der Themenauswahl und Erarbeitung des Konzeptes über die Formulierung der Ausstellungstexte und die Planung und Einrichtung der Vitrinen bis hin zur Organisation einer Pressekonferenz werden dargestellt und ausgeführt. Die aktive Mitarbeit der Studierenden an den Vorbereitungen zur Eröffnung ist erwünscht. Besonders empfohlen wird die Übung für Teilnehmer an der im SS 2005 angebotenen Veranstaltung zur Museumskunde/Arbeit im Museum.

Dr. Allmuth Behrendt

**»entdeckt – gespielt – gehört« .  
Musik im Konzert – Recherche, Programmierung, Vermittlung  
(berufspraktische Übung)**

Dienstags, 17.15-18.45 Uhr  
Hörsaal am Mendelssohnhaus

Anliegen des Kurses ist es, verschiedene praktische Aspekte der Aufführung von Musik im aktuellen Konzertleben kennen zu lernen. Neben grundlegenden Informationen zu Themen wie »Musik im Rundfunk«, »Neue Musik und ihre Darbietungs-Möglichkeiten (-Schwierigkeiten?)« sollen grundsätzliche Vorgehensweisen bei der Erarbeitung und Vermittlung von Konzertinhalten mit der eigenständigen Annäherung an einen nahezu »weißen Fleck« mitteleuropäischer Musikgeschichts- und Musikkenntnis verbunden werden. Es gilt, »Musik in der Ukraine« – mit Schwerpunkt auf Werke von Komponisten der Gegenwart – zu »präsentieren«: Geschichtliche Hintergründe zu benennen, Komponisten – auch auf Grundlage detaillierter Werkbetrachtung – zu porträtieren, Werke (und ihren editorischen Zustand) zu Aufführungszwecken zu recherchieren und auf Umsetzbarkeit zu prüfen sowie sie textlich (Analyse, Programmheft-Text/Einführung) zu vermitteln. Im Zentrum der Betrachtung soll sowohl Musik eines »etablierten« (?) Komponisten wie Valentin Silvestrow als auch einiger im deutschsprachigen Raum völlig unbekannter, insbesondere junger Komponisten stehen.

Anliegen ist es, auf Basis dieser Recherchen eine – auch online nutzbare – repräsentative Übersicht über »Ukrainische Komponisten der Gegenwart und ihre Musik« zu erarbeiten und im Kontext zur wissenschaftlichen Konferenz im Mai 2006 (und nach Möglichkeit darüber hinaus) aktualisiert weiterzuführen.

Empfohlen wird, sich im Vorfeld der Veranstaltung selbständig einen Überblick über den Stand der lexikalischen bzw. editorischen Aufarbeitung des Gegenstandes zu verschaffen.

Grundliteratur:

Danuser, Hermann (Hrsg.): *Sowjetische Musik im Lichte der Perestroika .  
Interpretationen, Quellentexte, Komponistenmonographien*, Laaber, 1990.  
Gerasymova-Persyds'ka, Nina: *Ukraine*, in: MGG2, 1998.  
Kappeler, Andreas: *Kleine Geschichte der Ukraine*, München (Beck), 2000.

weiterführende Literatur:

Loos, Helmut und Eberhard Möller (Hrsg.): *Musikgeschichte in Mittel- und Osteuropa*.  
Mitteilungen der internationalen Arbeitsgemeinschaft an der Technischen  
Universität Chemnitz, 1997 ff.  
Loos, Helmut und Stefan Keym (Hrsg.): *Kompositorische und soziokulturelle Aspekte  
der Musikgeschichte zwischen Ost- und Westeuropa*. Konferenzbericht 2002,  
Leipzig 2004

Prof. Bernd Franke

**Tonsatz**

*Termine nach Vereinbarung  
Kroch-Hochhaus*

Die Einschreibung findet zu Beginn des Semesters, am Montag, den  
**10. Oktober um 10.00 Uhr** im Kroch-Hochhaus am Augustusplatz  
statt.

Hauptfachstudenten müssen vier Semester lang Tonsatz belegen,  
Nebenfachstudenten zwei Semester. Auf jeden Fall müssen alle  
Studienanfänger zum entsprechenden Einschreibetermin erscheinen oder  
sich vertreten lassen (im Notfall). Bitte beachten Sie, dass man sich  
jedes Semester neu einschreiben muss, auch wenn man schon Tonsatz-  
Unterricht hatte!

Dr. Thomas Schinköth

## Gehörbildung

Musikpädagogik I, Leistungsstufe A und Leistungsstufe B (Thomas Schinköth)

Musikwissenschaft I, Leistungsstufe A und Leistungsstufe B (Thomas Schinköth)

Musikpädagogik III, Leistungsstufe A und Leistungsstufe B (Thomas Schinköth)

Tutorium „Bulgarische Musik“ (Antonia Müller)

### Leistungsstufen:

Um eine effektive Ausbildung zu ermöglichen, biete ich zwei Leistungsstufen an. **Leistungsstufe A** wendet sich vorrangig an Studenten, die noch elementare Bausteine (Intervalle, einfache Klänge und Rhythmen) und Zusammenhänge (einfache Notationsübungen und Blattsingeübungen) trainieren müssen.

**Leistungsstufe B** wendet sich vorrangig an Studenten, die Grundlagen bereits vergleichsweise sicher beherrschen und höhere Anforderungen dankbar annehmen.

*Damit sich Leistungsgruppen terminlich realisieren lassen, bitte ich alle Studenten, die an der Gehörbildung im kommenden Semester teilnehmen, mit mir bereits in der Semesterpause Kontakt aufzunehmen. Studenten, die zum ersten Mal am Kurs Gehörbildung teilnehmen, bitte ich zudem, mir eine kurze Information über bisherige musikalische Erfahrungen zukommen zu lassen. Diese soll bei der Zusammenstellung der einzelnen Gruppen helfen, außerdem bei der Konzeption der Kurse berücksichtigt werden. Danke!*

### Musikpädagogik I, Leistungsgruppe A:

Trainiert werden musikalische Bausteine (Intervalle, Skalen, Rhythmen, Klänge) und Zusammenhänge. Konzentrationsübungen, Diktate, Höranalysen und Intonations- und Erfindungsübungen (Sprechstücke, Melodien) sollen den kreativen Umgang mit Musik fördern und der Entwicklung und Festigung von Notationsfertigkeiten und Blattsingefähigkeiten dienen. Dabei findet in besonderer Weise Literatur aus der Schul- und Chorpraxis Berücksichtigung.

**Wöchentlich 60 Minuten Gruppenunterricht.**

### Musikpädagogik I, Leistungsgruppe B:

Musikalische Bausteine und Zusammenhänge werden anhand von Intonations-, Notations-, Blattsinge- und Erfindungsübungen höheren Anspruchs trainiert. Einbezogen werden Beispiele aus unterschiedlichen Epochen und Kulturen. Zum Kurs gehören auch Aspekte des mehrstimmigen Satzes (einschließlich Harmonik), musikalischer Dramaturgie (einstimmiger und mehrstimmiger Musik) sowie Grundlagen unterschiedlicher Weltkulturen. Dabei findet in besonderer Weise Literatur aus der Schul- und Chorpraxis Berücksichtigung. Großer Wert

wird auf kreativen Umgang mit Musik gelegt. Das Angebot kann, entsprechend individueller Voraussetzungen und Wünsche, noch akzentuiert werden. Für Hinweise und Anregungen bin ich sehr dankbar.

**Wöchentlich 60 Minuten Gruppenunterricht.**

### Musikwissenschaft I, Leistungsgruppe A:

Trainiert werden musikalische Bausteine (Intervalle, Skalen, Rhythmen, Klänge) und Zusammenhänge. Konzentrationsübungen, Diktate, Intonations- und Erfindungsübungen (Sprechstücke, Melodien) sollen den kreativen Umgang mit Musik fördern und der Festigung von Notationsfertigkeiten dienen. Dabei wird auch der Höranalyse von Klangbeispielen unterschiedlicher Epochen und Kulturen große Aufmerksamkeit geschenkt.

**Wöchentlich 60 Minuten Gruppenunterricht.**

### Musikwissenschaft I, Leistungsstufe B:

Musikalische Bausteine und Zusammenhänge werden anhand von Intonations-, Notations-, Blattsinge- und Erfindungsübungen höheren Anspruchs trainiert. Zum Kurs gehören auch Aspekte des mehrstimmigen Satzes (einschließlich Harmonik), der musikalischen Dramaturgie (einstimmiger und mehrstimmiger Musik) sowie Grundlagen unterschiedlicher Weltkulturen. Eine besondere Rolle spielen Höranalysen von Klangbeispielen unterschiedlicher Epochen und Kulturen, darunter des 20. und frühen 21. Jahrhunderts. Das Angebot kann, entsprechend individueller Wünsche und Voraussetzungen, noch akzentuiert werden. Für Hinweise und Anregungen bin ich sehr dankbar.

**Wöchentlich 60 Minuten Gruppenunterricht.**

### Musikpädagogik III, Leistungsgruppe A:

Trainiert werden – anknüpfend an Kurs II – musikalische Bausteine (Intervalle, Skalen, Rhythmen, Klänge) und Zusammenhänge. Konzentrationsübungen, Diktate, Höranalysen und Intonations- und Erfindungsübungen (Sprechstücke, Melodien) sollen den kreativen Umgang mit Musik fördern und der Entwicklung und Festigung von Notationsfertigkeiten und Blattsingefähigkeiten dienen. Dabei findet in besonderer Weise Literatur aus der Schul- und Chorpraxis Berücksichtigung. Die Lehrveranstaltung endet mit einer Prüfung.

**Wöchentlich 60 Minuten Gruppenunterricht.**

### Musikpädagogik III, Leistungsgruppe B:

Anknüpfend an Kurs II werden musikalische Bausteine und Zusammenhänge anhand von Intonations-, Notations-, Blattsinge- und Erfindungsübungen höheren Anspruchs trainiert. Einbezogen werden Beispiele aus unterschiedlichen Epochen und Kulturen. Zum Kurs gehören auch Aspekte des mehrstimmigen Satzes (einschließlich Harmonik), musikalischer Dramaturgie (einstimmiger und mehrstimmiger Musik) sowie Grundlagen unterschiedlicher Weltkulturen. Dabei findet in besonderer Weise Literatur aus der Schul- und Chorpraxis Berücksichtigung. Großer Wert wird auf kreativen Umgang mit Musik gelegt. Das Angebot kann, entsprechend individueller Voraussetzungen und Wünsche, noch akzentuiert werden. Für Hinweise und Anregungen bin ich sehr dankbar. Die Lehrveranstaltung endet mit einer Prüfung.

**Wöchentlich 60 Minuten Gruppenunterricht.**

Antonia Müller

**Tutorium Gehörbildung:  
Einführung in die bulgarische Musik  
Praktische Übungen und Theorie**

Der Kurs bietet interessierten Studenten einen Einblick in Theorie und Praxis der bulgarischen Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart. Grundlagen von Rhythmik, Melodik und Mehrstimmigkeit werden erläutert und anhand vielfältiger praktischer Übungen (Analyse, Notation, Intonation, Taktieren) systematisch trainiert. Aufnahmen bulgarischer Musik ergänzen die Eindrücke. Ziel ist es, unseren Musikbegriff zu erweitern und unser Gehör über westeuropäische Prinzipien hinaus zu sensibilisieren. Die dabei gewonnenen Erfahrungen dürften auch der Rezeption unterschiedlichster Musik zugute kommen.

Eingerichtet werden zwei Kurse mit wöchentlich je 90 Minuten. Die Termine werden vereinbart. Da jeder Kurs aus Gründen der Effektivität nicht mehr als ca. 7 Teilnehmer umfassen soll, bitten wir um Anmeldung unter:

Thomas Schinköth  
[schinkoe@uni-leipzig.de](mailto:schinkoe@uni-leipzig.de) oder Tel.: 97 30 453 / 97 30 450

Prof. Dr. Helmut Loos, Dr. Stefan Keym

**Institutsseminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft**

Dienstags, 19.00-20.30 Uhr  
Seminarraum Mendelssohnhaus

Vorträge von Gastwissenschaftlern sowie die Vorstellung und Diskussion von laufenden Magister- und Doktorarbeiten bilden das Programm des Institutsseminars. Interessenten, die über ihre Arbeit referieren möchten, melden sich bitte rechtzeitig bei einem der Seminarleiter.

Referenten, Themen und Termine werden gesondert bekannt gegeben (per Aushang und auf der Homepage des Instituts).

**Der Zutritt zum Institutsseminar ist für alle Studierenden offen und wird besonders höheren Semestern empfohlen.**

Prof. Dr. Sebastian Klotz

### Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

Mittwochs, 15.15-16.45 Uhr  
Seminarraum Mendelssohnhaus

Im Kolloquium führen wir die Diskussion von Magister- und Promotionsprojekten fort. Zur Zeit widmen sich diese Projekte u.a. dem sozialen Rollenverständnis des Dirigenten und dem Jazz-Musiker Günter Sommer. Außerdem werden Forschungstrends, wichtige Publikationen oder geplante Vorträge (beachte das **Kolloquium der Fachgruppe Systematische Musikwissenschaft** auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in München, 7. Oktober 2005, 9 bis 12 Uhr) besprochen und Fachleute eingeladen.

Alle Studierenden, die Qualifikationsarbeiten, Projekte oder Vorüberlegungen im Kontext Systematischer Forschungen vorstellen und diskutieren möchten, sind willkommen.

Dr. Thomas Schinköth

### Musikstadt Leipzig im NS-Staat

Mittwochs, 17.15-18.45 Uhr  
Seminarraum Mendelssohnhaus

Im April 2004 wurde am Institut eine Arbeitsgruppe gegründet, die die Herausgabe einer Publikation *Mensch Macht Musik: Musikstadt Leipzig im NS-Staat* (Arbeitstitel) sowie ein Symposium vorbereiten. Die vorgesehenen Themenbereiche sind denkbar unterschiedlich: NS-Kulturgemeinde und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Jüdischer Kulturbund, Musikverlage, Musik und Rundfunk, Gewandhaus, Musikpädagogik, Musik der Roma und Sinti, Jazz zwischen den Fronten, Schlager, Kirchenmusikalisches Institut, Krystallpalast und Palmengarten, Musik an Gotteshäusern, Musik im Leipziger Völkerschlachtdenkmal... Dabei spielen Funktion und Wirkung von Musik ebenso eine Rolle wie die Frage nach lokalen Besonderheiten und persönlichen Entscheidungsmöglichkeiten. Deshalb wird nicht zuletzt großer Wert gelegt auf die detaillierte Untersuchung individueller Lebenswege und deren Bedingungen.

Das Forschungsseminar soll Raum bieten, einzelne Aspekte des Themenkreises zu erörtern, Forschungsansätze zu diskutieren, Recherche-Erfahrungen (einschließlich von Techniken und Probleme von Zeitzeugenbefragungen) auszutauschen und Archive, Sammlungen und Nachlässe vorzustellen. Auch grundsätzliche Einführungen in Strukturen des NS-Musikbetriebes, deren Einflüsse und Konsequenzen sind geplant – außerdem Gastvorträge. Das Angebot richtet sich auch an Interessenten, die sich über das konkrete Thema hinaus mit Zusammenhängen von Musik und Politik, Musik und Gewalt, Musik als Lebenshilfe, ja überhaupt mit den vielschichtigen Funktions- und Wirkungsweisen von Musik beschäftigen bzw. beschäftigen wollen.

Ein genauer Themenplan wird in der ersten Veranstaltung besprochen.

Auch unabhängig von diesem Forschungsseminar ist es möglich, in der Arbeitsgruppe mitzuwirken (obwohl die Veranstaltung den jetzigen und potentiellen Mitgliedern als Podium des Erfahrungsaustauschs sehr zu empfehlen ist). Die **wichtigste** besteht, neben Interesse an der Thematik, in der Bereitschaft zu selbständiger Forschungsarbeit. Diese erweist sich als außerordentlich vielseitig: Erarbeitung von Forschungsstrategien, Erschließung und Auswertung von Dokumenten, Zeitzeugenbefragung. Der zusammengetragene Quellenbestand soll zudem Eingang finden in ein Archivinventar und eine Bibliographie zum Thema – Verzeichnisse, auf die Interessenten (Forscher, Publizisten, Pädagogen) künftig zurückgreifen können und die sich sukzessiv erweitern lassen.

Neue Interessenten sind herzlich willkommen, sei es, um einen eigenständigen Beitrag zu übernehmen, sei es, um die Recherchen eines bereits vereinbarten Themas zu unterstützen. Die Mitarbeit in der Forschungsgruppe lässt sich sehr gut mit **Semester- und Magisterarbeiten** sowie **Dissertationen** verbinden. Nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf. Ich freue mich über jede Anregung.



Prof. Dr. Helmut Loos, Dr. Thomas Schinköth

### Arbeitsgruppe „Leipziger Universitätsmusik“

#### Termine nach Vereinbarung

Zum Universitätsjubiläum 2009 planen das Institut für Musikwissenschaft und das Musikinstrumentenmuseum der Leipziger Universität eine Ausstellung über die Musik an der Alma mater. Der Verlag Klaus-Jürgen Kamprad Altenburg sieht vor, eine umfangreiche Publikation zum Thema herauszugeben.

*Mit der 600jährigen, von Höhen und Tiefen bestimmten Entwicklung der Universität ist zugleich eine wechselvolle Musikentwicklung verbunden: geprägt von Studenten und Lehrkräften aus vieler Herren Länder, unterschiedlichen kulturellen Einflüssen und Machtproben – politischen, personellen, finanziellen. Musik bedeutet dabei stets auch Lebenskultur und Lebensäußerung. Sie vermittelt viel über die Bedürfnisse, Konflikte, Sehnsüchte und Leidenschaften der Menschen, die sie ausüben und konsumieren. Sie ermöglicht Kommunikation und Identifikation.*

*Das Spektrum an musikalischen Äußerungen, die mit der Universitätsgeschichte verknüpft sind, erweist sich demzufolge als weit gespannt. Es reicht von Festmusiken, die Bach komponierte, bis zur Punkszene im TASS-Klub, von der Capella Fidicina bis zu gastierenden Sitar- und Tablaspielern, von thematischen Konzerten bis zur spontanen Musik bei Studentenfesten, von den Passionsaufführungen des Universitätschores bis zu studentischen Operninszenierungen, von selbst geschriebener Filmmusik bis zu Jam Sessions, von der wertvollen Sammlung des Musikinstrumentenmuseums bis zu Instrumenten, die Studenten aus unterschiedlichsten Ländern mitbringen.*

*Nicht zu vergessen sind die vielfältigen musikbezogenen Vorgänge, die Thema wissenschaftlicher Forschungen an den unterschiedlichsten Instituten waren und sind (Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Geschichte, Theologie, Medizin, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Ethnologie, Physik etc.). Allein hinter diesen Andeutungen verbirgt sich eine Fülle an Möglichkeiten für Ausstellung und Publikation, mit historischen wie systematischen Blickwinkeln.*

Da die Realisierung eines solchen umfangreichen Projektes, zu dem noch grundlegende Quellenarbeit zu leisten ist, nicht von einer einzelnen Person zu leisten ist, wurde im Frühjahr 2004 eine Arbeitsgruppe „Leipziger Universitätsmusik“ gegründet, in der Wissenschaftler, Absolventen und Studenten mitarbeiten. Neben konzeptionellen Fragen übernehmen die Mitglieder der Arbeitsgruppe Recherchen und für die Ausstellung und Kapitel der Publikation, sprechen auch externe Autoren an. Mitglieder der Arbeitsgruppe sollen zudem an der Vorbereitung des

Institutsjubiläums 2008 (100 Jahre Musikwissenschaftliches Institut der Universität Leipzig) mitwirken.

Neben Einzelkonsultationen, die bei Bedarf auch kurzfristig stattfinden, trifft sich die Arbeitsgruppe nach Vereinbarung, um Vorträge zu Einzelaspekten vorzustellen und zu diskutieren, über den Stand der Arbeiten zu sprechen, auftretende Probleme zu beraten, gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen, Erfahrungen auszutauschen und nicht zuletzt Neuerscheinungen zum Umfeld vorzustellen.

Weitere Interessenten, die gern an dem Projekt mitarbeiten möchten, sind herzlich willkommen. Sehr gut ließe sich eine Mitarbeit in der Arbeitsgruppe mit Semester- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen verbinden. Als Anregung werden im Laufe der Semesterpause Vorschläge zu bearbeitenswerten Themen im Handapparat und im Internet (Institut für Musikwissenschaft – Aktuelles) veröffentlicht. Zudem wird in der Semesterpause ein spezieller Handapparat in der Institutsbibliothek zur Leipziger Universitätsmusik eingerichtet, der den Mitarbeitern und Interessenten der Arbeitsgruppe auf Anfrage zugänglich ist.

Selbstverständlich ist eine zeitlich befristete Mitarbeit möglich. Vereinbaren Sie doch einfach eine Konsultation, in der wir Ihnen das Vorhaben genauer vorstellen! Für Ideen sind wir jederzeit dankbar.

## Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden, sofern die Bedingungen der MARPO erfüllt sind.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen "gemeinsamen Hörerausweis" anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, so dass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Ein Verzeichnis der für das Wintersemester 2005 angekündigten Lehrveranstaltungen in Halle und Weimar-Jena lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Die entsprechenden Angaben werden vor Semesterbeginn durch Aushang bekannt gegeben. Die Veranstaltungskommentare sind sowohl in Halle als auch in Weimar-Jena im Internet publiziert. Sie sind erreichbar über die unten genannten Adressen oder über die Linkseite unseres eigenen Internetangebots.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im neuen Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

### Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Institut für Musikwissenschaft  
Kleine Marktstraße 7  
06108 Halle (Saale)

Telefon: 0345 / 55 24 551

Telefax: 0345 / 55 27 206

Internet: [www.musikwiss.uni-halle.de](http://www.musikwiss.uni-halle.de)

Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena  
Carl - Alexander - Platz 1  
99425 Weimar  
Telefon: 03643 / 555165; (Sprechzeit: Mo, Mi  
14-15 Uhr; Di, Do, Fr 10-11 Uhr)

[www.hfm-weimar.de/rund/fb2/mw/mwiss.htm](http://www.hfm-weimar.de/rund/fb2/mw/mwiss.htm)

Sekretariat Jena: 03641 / 944200  
(Sprechzeit: Mi 11-12 Uhr)

Darüber hinaus ist es möglich, unter gewissen Bedingungen auch an den Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" teilzunehmen.

Künstlerischer Einzelunterricht ist davon allerdings ausgeschlossen. Für die Teilnahme ist die Beantragung des Gasthörer-Status sowie eine Einschreibung erforderlich.

Informationen erteilt das Referat Studienangelegenheiten der Hochschule (Telefon: 2144625).

## Informationen des Zentralen Prüfungsamtes

Liebe Studentinnen und Studenten!

Das Zentrale Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten i. G. möchte über einige wichtige Dinge die Organisation von Studium und Prüfungen betreffend informieren:

1. Das sächsische Hochschulgesetz vom 11.06.1999 (SächsHG) gilt für alle Studierenden in Sachsen unabhängig vom Zeitpunkt der Immatrikulation.
2. **Zwischenprüfung:** Das SächsHG schreibt vor, dass „spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters“ die Zwischenprüfung (bei Diplom das Vordiplom) abzulegen ist. Wer dieser Forderung nicht nachkommt, muss im 5. Semester an einer Studienberatung teilnehmen [§23 (3)]. Dort sollten Sie sich mit dem Studienberater über den Zeitplan bis zur Zwischenprüfung verständigen. Dies ist nötig, da Sie zum Ende des 8. Fachsemesters **examatrikuliert** werden können, wenn die Zwischenprüfung bis zu diesem Zeitpunkt nicht **bestanden** wurde [§ 17 (3) 1. i. V. m. § 15 (1) 9.]. Wiederholungsprüfungen sind demzufolge nicht mehr möglich, wenn Sie die Zwischenprüfung im 8. Fachsemester ablegen.
3. **Abschlussprüfung:** Für die Abschlussprüfungen gilt, dass diese Prüfungen spätestens vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit (bei 9 Semestern Regelstudienzeit ist es das 13. Fachsemester) abgelegt sein müssen [§ 23 (4)], sonst gelten diese Prüfungen als erstmalig nicht bestanden.
4. Für Zwischen- und Abschlussprüfungen gilt, dass die erste Wiederholungsprüfung innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches abzulegen ist. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden [§ 23 (3) + (4)].
5. Auf Antrag wirken Zeiten des Mutterschutzes und des Erziehungsurlaubes [§ 16 (4)] sowie Arbeit in studentischen Gremien [§ 20 (5)] regelstudienzeitverlängernd.
6. Prüfungsrücktritte sind schriftlich über das Prüfungsamt zu beantragen und zu begründen, die Entscheidung obliegt dem Prüfungsausschuss, der nach Wertung der Gründe den Rücktritts Antrag auch ablehnen kann.

Die Wiederholung von Leistungsnachweisen ist in den Ordnungen geregelt. Wiederholung bedeutet, dass ein neuer Versuch unternommen wird; eine Nachbesserung nicht bestandener Leistungsnachweise ist nicht zulässig.

**Informationen zu den PRÜFUNGEN  
im Magisterstudiengang Musikwissenschaft**

**Anmeldung zur Zwischenprüfung HF/NF (WS 2005/06)**

15.11.05 – 01.12.05

**Anmeldung zur Magisterprüfung und Magisterarbeit 1 HF. (SS 2006)**

11.10.05 – 20.10.05

(Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 03.11.2005 durch das Prüfungsamt)

**Anmeldung zur Magisterprüfung 2. HF/NF (WS 2005/06)**

11.10.05 – 20.10.05

**Die Prüfungsanmeldungen erfolgen zu den folgenden Öffnungszeiten im  
Prüfungsamt (Beethovenstraße 15):**

Montag: 12.30 - 15.30  
Dienstag und Donnerstag: 13.00 - 15.30

Wann finden die jeweiligen Prüfungen genau statt?

Die Lage der Prüfungstermine hängt von der Art des Abschlusses und der Anzahl der Prüfungskandidaten ab. Grundsätzlich müssen alle Prüfungen bis zum Ende des Semesters abgelegt sein, es gibt allerdings einen Vorzugszeitraum für Prüfungen direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit. Die genauen Prüfungstermine und die Namen der Prüfer und Beisitzer müssen vier Wochen vorher bekanntgegeben werden, sie hängen dann im Institut und im Prüfungsamt aus. In der Regel wird etwa 8 Wochen vor den Prüfungen eine Liste ausgelegt, in der sich die Prüflinge für einen der festgelegten Prüfungstage eintragen können. Es besteht allerdings kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfungstermin. Jeder Prüfling muss daher damit rechnen, dass die Prüfungen im gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit (und der letzten Vorlesungswoche) angesetzt und die einzelnen Termine vom Institut zugewiesen werden können. Es wird dringend empfohlen, dies bei der Planung von Praktika, Reisen und anderen Beschäftigungen im Prüfungssemester zu berücksichtigen!

Wie ist der Verlauf der einzelnen Prüfungen?

Den Verlauf der Prüfungen regeln die Anlagen zur Magisterprüfungs- bzw. Magisterrahmenprüfungsordnung. Beide Ordnungen können im Institut oder im Internet eingesehen werden. Für die Zwischenprüfung im Hauptfach mit Schwerpunkt Systematik, die Zwischenprüfung im Nebenfach in beiden Schwerpunkten und in der Abschlussprüfung in beiden Schwerpunkten ist die rechtzeitige Absprache von Themen erforderlich.

Was muss ich bei der Anmeldung und Abgabe der Magisterarbeit beachten?

Das Thema der Magisterarbeit muss rechtzeitig vor der Anmeldefrist mit dem Betreuer abgesprochen werden. Vor der Anmeldung müssen der Betreuer UND der Zweitgutachter auf dem Anmeldeformular unterschreiben. Das Anmeldeformular wird dann vom Prüfungsamt dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorgelegt. Etwa 3-4 Wochen später, spätestens 1 Monat nach dem letzten Tag der Anmeldefrist, muss das Thema "offiziell" im Prüfungsamt abgeholt werden. Vom Tag der Abholung an läuft die Bearbeitungszeit für die Magisterarbeit, die in der Regel sechs Monate beträgt. Der Prüfungsausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Verlängerungen nur im Ausnahmefall möglich sind und das Thema entsprechend eng gefasst bzw. die Bearbeitung entsprechend durchgeplant werden soll.

Es gibt keine zentralen Vorgaben für den Umfang und die typographische Gestaltung der Magisterarbeit. Sie müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Arbeit ist in insgesamt drei Exemplaren beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Gutachter sind angewiesen, spätestens acht Wochen nach Erhalt der Magisterarbeit ihre Gutachten abzuschließen. In der Regel sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung erst nach Vorlage der Gutachten abgelegt werden. Für den Fall, dass ein sogenanntes "positives Votum" vorliegt, d.h. dass die beiden Gutachter schriftlich versichern, dass die Arbeit aller Voraussicht nach mit "bestanden" bewertet wird, können die weiteren Prüfungen auch durchgeführt werden, bevor die Gutachten vorliegen. Bewerten beide Gutachter die Arbeit mit "nicht ausreichend", gilt die Magisterarbeit als nicht bestanden, eine Fortsetzung der Fachprüfungen ist in diesem Falle ausgeschlossen.

Die Magisterarbeit kann bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden.

→ Diese Angaben sind ohne Gewähr, die verbindlichen Regelungen sind in der MAPO bzw. MARPO nachzulesen.

## Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft

Für die mündlichen Prüfungen (Zwischen- und Abschlußprüfungen) in Historischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

### Zwischenprüfung

- a) Magister Hauptfach: Musikgeschichte im Überblick sowie die Praxis der musikalischen Analyse anhand von vier vom Kandidaten vorzulegenden Beispielen aus verschiedenen Epochen und Gattungen.
- b) Magister Nebenfach: Neuere Musikgeschichte (seit 1500) im Überblick sowie ein Spezialgebiet nach Wahl. Empfohlen wird, zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- c) Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick sowie Analyse dreier vom Kandidaten vorzulegender Beispiele aus den Bereichen Sonate, Lied (19. Jahrhundert) und Musik des 20. Jahrhunderts.

### Abschlußprüfung

- a) Magister Hauptfach: Methodik des Faches, stilkritische Analyse und drei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- b) Magister Nebenfach: Zwei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- c) Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick, ein Spezialgebiet mit mehreren Werken eigener Wahl.

(Denken Sie bitte daran, daß keine Überschneidungen mit den Themen der Hausarbeit und der Klausur auftreten dürfen.)

Für die Analyse der Beispiele sind die entsprechenden Noten – möglichst wissenschaftliche Ausgaben – zur Prüfung mitzubringen. Es wird empfohlen, von einer guten Analyse ausgehend sich einen Überblick über die jeweilige Epoche, über die Gattung und den Komponisten zu verschaffen. Dabei ist die Beziehung zum Musikbeispiel immer im Auge zu behalten (bitte nicht sich in unwesentliche Details verlaufen). Es ist auch möglich, weiteres Anschauungsmaterial (gezeichnete Vorlagen o. ä.) mit in die Prüfung zu bringen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, daß Umfang und Komplexität der Stücke (unter Berücksichtigung des Studiengangs) Auswirkungen auf die Benotung haben.

Der Prüfling sollte in der Lage sein, seine Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Nicht nur im Hinblick auf das Studienziel eines Musiklehrers wird auf diese Fähigkeit Wert gelegt. Neben den vorbereiteten Themen wird ein guter Überblick über die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte erwartet. Er ist vor allem auch für die notwendigen Anteile nicht vorbereiteter Thematik an der Prüfung wichtig und wird von den Musikbeispielen ausgehend angesprochen. Es ist empfehlenswert, auch hier nach persönlicher Interessenlage einzelne Schwerpunkte zu erarbeiten, die der Prüfung von sich aus ins Gespräch bringen kann. Sollten die Prüfer plötzlich beginnen, in der Musikgeschichte kreuz und quer zu springen, so bedeutet dies keineswegs Ungünstiges für den Prüfling, vielmehr ist dann die Prüfung schon bestanden, es geht um eine überdurchschnittliche Note. Die Musikgeschichte ist ein riesengroßes Gebiet, deshalb gilt das Prinzip:

- 1) eine gründliche Analyse d. Musikbeispiele, Zusammenfassung wesentlicher Charakteristika
- 2) ein Überblick über grundlegende Zusammenhänge und Entwicklungen der Musikgeschichte

## Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft

Für die mündlichen Prüfungen (Zwischen- und Abschlussprüfungen) in Systematischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

### Zwischenprüfung

- a) Magister Hauptfach: Umfassendes Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Systematischen Musikwissenschaft und solide Grundkenntnisse in Musikgeschichte; Fähigkeit, sich mit Systematischer Musikwissenschaft und ihren Gegenständen auseinander zu setzen anhand zweier vorbereiteter Themen, wobei neben einem Spezialthema eines aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie / Einführung zu wählen ist.
- b) Magister Nebenfach: Solides Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Systematischen Musikwissenschaft und Grundkenntnisse in Musikgeschichte; Fähigkeit, sich mit Systematischer Musikwissenschaft und ihren Gegenständen auseinander zu setzen anhand zweier vorbereiteter Themen, wobei neben einem Spezialthema eines aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie / Einführung zu wählen ist.

### Abschlussprüfung

- a) Magister Hauptfach: Methodik des Faches; drei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.
- b) Magister Nebenfach: Kenntnisse der Methodik des Faches; zwei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Die Themen für die mündliche Prüfung sind rechtzeitig gemeinsam mit dem Prüfer festzulegen; dabei ist zu beachten, dass sie aus verschiedenen Teilbereichen kommen und nicht zuvor Gegenstand eines Leistungsnachweises waren. Historische Grundkenntnisse sowie umfassendes Wissen zur Methodik und Entwicklung Systematischer Musikwissenschaft sind ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit, Zusammenhänge herstellen und erklären zu können. Der Prüfling sollte in der Lage sein, die vorbereiteten Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Ein Mindestmaß an Wissenschaftlichkeit ist in jedem Fall zu wahren.

Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren  
(vgl. Studienordnung Musikwissenschaft vom 14. 9. 2001, III § 11)

**- Grundstudium HF:**

Es kann maximal ein Leistungsnachweis („Schein“) durch Klausur erworben werden (in der Regel im Proseminar „Einführung in die musikalische Formanalyse“). Die Abschlusstests in den „Einführungen in die Musikwissenschaft/Systematische Musikwissenschaft“ zählen NICHT als Leistungsnachweise. Die restlichen beiden Leistungsnachweise müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Proseminar (in Ausnahmefällen auch in den Einführungen oder in einer Übung) erworben werden. Es ist möglich, alle drei Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit zu erwerben.

**- Grundstudium NF:**

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

**- Hauptstudium HF:**

Es können maximal zwei Leistungsnachweise durch Klausur erworben werden, mindestens zwei müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Hauptseminar (in Ausnahmefällen auch in einer Übung) erworben werden; es können auch drei oder vier Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Ein Scheinerwerb im Proseminar „Einführung in die musikalische Formanalyse“ ist im Hauptstudium Musikwissenschaft nicht möglich.

**- Hauptstudium NF:**

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

**Für Grund- und Hauptstudium NF und HF gilt:**

Die Leistungsnachweise müssen in thematisch unterschiedlichen Seminaren erworben werden. Unabhängig vom Seminarthema sollten nicht mehr als zwei Scheine (in Grund- und Hauptstudium insgesamt) durch Klausuren, Referate und Hausarbeiten zu demselben Komponisten erworben werden.

Die Teilnahme an Klausuren dient zum einen dazu, sich mit einem in der Regel breiteren Themengebiet zu beschäftigen als in Referat und Hausarbeit. Zum anderen bietet sie methodisch eine geeignete Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung im HF und NF Musikwissenschaft.

## Fachschaftsrat

Liebe Muwis,

wir sind Euer neuer Fachschaftsrat!

Im Juni diesen Jahres haben wir neuen Nachwuchs bekommen. Auch in diesem Semester stehen wir Euch in neuer Besetzung wieder mit Rat und Tat zur Seite. Wir organisieren Partys, die Weihnachtsfeier und Konzerte, vertreten Euch in den studentischen Gremien und beantworten alle Fragen rund um Euer Studium. In unserem Info-Verteiler halten wir Euch auf dem Laufenden und nehmen selbstverständlich auch gerne Anregungen und Verbesserungsvorschläge jeder Art entgegen.

Ihr steht noch nicht im Info-Verteiler? – Macht nichts, schickt einfach eine E-Mail an:

[fsr.muwi@web.de](mailto:fsr.muwi@web.de)

Natürlich freuen wir uns auch immer über persönlichen Kontakt, also spricht uns einfach an, macht ein Date mit uns aus oder ladet uns ein...

Wir freuen uns auf ein buntes und aktionsreiches Semester mit Euch!

**Euer Fachschaftsrat:**

Nina Julich: [nina1039@yahoo.de](mailto:nina1039@yahoo.de)

Joahannes Busch: [cespuglio@gmail.com](mailto:cespuglio@gmail.com)

Anneke Wagner: [annekewagner@web.de](mailto:annekewagner@web.de)

Benedikt Leßmann: [BenneLess@web.de](mailto:BenneLess@web.de)

Jens Köckritz: [koecki@gmx.net](mailto:koecki@gmx.net)

**Info zur Bibliotheksaufsicht**

Auch dieses Semester haben wir als Studenten wieder die Möglichkeit, über die Mittagspause von Frau Thiemann die Bibo offen zu halten. Die ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12-1 Uhr. Schaut doch bitte mal ob ihr Zeit dazu habt. Meldet euch unter [koecki@gmx.net](mailto:koecki@gmx.net). Vielen Dank!

### **kito – Kultur interaktiv organisiert**

*(cito [lat]: ich setze etwas in Bewegung)*

**kito** ist eine Initiative Studierender der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir verstehen uns als Mittler zwischen Studierenden und „Praktikern“ der Leipziger Musikszene und organisieren kulturelle Veranstaltungen, die den Informationsaustausch zwischen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, verbessern sollen. Durch das vielfältige Angebot von **kito** möchten wir die wissenschaftliche Ausbildung am Institut durch sinnvollen Praxisbezug ergänzen. **kito** organisiert Generalprobenbesuche beim Gewandhausorchester und Gewandhaus Kammerchor, beim MDR- Sinfonieorchester und in der Oper, sowie Gespräche mit Dirigenten, Dramaturgen, Musikern und Sängern. Zudem arrangieren wir Vorträge von Studierenden, Gastdozenten und Berufspraktikern für Studierende.

**Informationen** zu unseren Veranstaltungen verschicken wir in der Regel über den Muwi-E-Mail-Verteiler (siehe FSR). Achtet auch auf Aushänge an unserer **kito**-Pinnwand im Hörsaal.

**Wenn ihr Lust habt**, euch mit eigenen Ideen bei uns einzubringen, oder wenn ihr Vorschläge/ Wünsche habt, meldet euch bei Charlotte ([CharlotteBittner@web.de](mailto:CharlotteBittner@web.de)) und kommt einfach bei einem unserer regelmäßigen Treffen vorbei!

#### **Und so erreicht ihr uns im Einzelnen:**

Gewandhaus: [kito.gewandhaus@web.de](mailto:kito.gewandhaus@web.de)  
(Benedikt Leßmann, Charlotte Bittner)

Oper [kito.oper@web.de](mailto:kito.oper@web.de)  
(Agnes Monreal, Karsten Bohn)

Zeitgenössische Musik [kito.NeueMusik@web.de](mailto:kito.NeueMusik@web.de)  
(Kristin Schuster)

MDR [kito.mdr@web.de](mailto:kito.mdr@web.de)  
(Charlotte Bittner)

Populärmusik [kito.pop@web.de](mailto:kito.pop@web.de)  
(Nelly Holjewilken)

### **Bibliotheken in Leipzig**

#### **Universitätsbibliothek Leipzig *Bibliotheca Albertina* und Zweigstelle Musik**

Beethovenstraße 6  
Telefon: 97-30577  
Ausleihe: Mo-Fr 10-19 Uhr  
Sa 10-14 Uhr  
Lesesaal, Mo-Fr 9-21 Uhr  
Kataloge: Sa 9-17 Uhr

Goldschmidtstraße 12  
Telefon: 97-30627  
E-Mail: [zbmus@ub.uni-leipzig.de](mailto:zbmus@ub.uni-leipzig.de)  
Ausleihe: Mo 9-12; 13-15.30 Uhr  
Di-Do 9-12; 13-18 Uhr  
Fr 9-14 Uhr

#### **Bibliothek des Musikinstrumentenmuseums**

Grassimuseum Telefon: 97-30755

#### **Leipziger Stadtbibliothek/Musikbibliothek**

Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
Telefon: 12353-46  
Ausleihe: Mo-Fr 10-19 Uhr  
Sa 9-14 Uhr  
Lesesaal: Mo-Fr 11-19 Uhr  
Sa 9-14 Uhr

#### **Hochschulbibliothek**

Grassistraße 8  
Telefon: 2144633  
Ausleihe: Mo-Do 11-19 Uhr  
Fr 11-14 Uhr

#### **Hochschulbibliothek Zweigstelle**

Dittrichring 21  
Telefon: 2144627  
Lesesaal: Mo-Do 13-18 Uhr

Ausschließlich Präsenzbestand!

#### **Deutsche Bücherei**

Deutscher Platz 1  
Telefon: 2271-0  
Lesesäle, Mo-Fr 8-22 Uhr  
Kataloge: Sa 9-18 Uhr

Ausschließlich Präsenzbestand, ca. 10,5 Mio. Bände, nahezu vollständiger Bestand deutschsprachiger Literatur ab 1913. Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben.

## Für Notizen

### Wichtige Termine:

<b>Wintersemester 2005/2006</b>	<b>01.10.2005 – 31.03.2006</b>
---------------------------------	--------------------------------

**Lehrveranstaltungen** vom **10.10.2005**  
bis **04.02.2006**

darin:	Immatrikulationsfeier	13.10.2005
	Reformationstag	31.10.2005 (vorlesungsfrei)
	Buß- und Betttag	16.11.2005 (vorlesungsfrei)
	Dies Academicus	02.12.2005 (Projekttag)
	Weihnachtsferien	22.12.2005 – 04.01.2006 (vorlesungsfrei)
	Tag der offenen Tür	12.01.2006

Prüfungen (Vorzugszeitraum): 06.02.06 – 17.02.06  
Rückmeldung zum Sommersemester 2006: 01.12.05 – 15.02.06

<b>Sommersemester 2006</b>	<b>01.04.2006 – 30.09.2006</b>
----------------------------	--------------------------------

**Lehrveranstaltungen** vom **03.04.2006**  
bis **22.07.2006**

**Der richtige Knopfdruck entscheidet!**

**printy**  
Kopier-Service GmbH

Ritterstrasse 5  
04109 Leipzig  
Tel.: 0341 - 211 88 90  
Fax: 0341 - 2118891

Internet: [www.printy-leipzig.de](http://www.printy-leipzig.de)  
Kontakt: [mail@printy-leipzig.de](mailto:mail@printy-leipzig.de)

Unsere Angebote:  
KOPIEN A4 - A0  
FARBKOPIEN  
DIGITALE  
AUSDRÜCKE  
BIS A0  
BINDUNGEN  
VERARBEITUNG  
... und mehr!

**SONDERPREISE  
FÜR STUDENTEN!**